Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985

Quelle:
Copyright:

Die Päpste (Gregor VII. und Cornelius) werden in der Tracht nicht hervorgehoben. Die M ä r t y r e r sind meist in der Tunika dargestellt und tragen außer dem Heiligenschein als allgemeines Attribut vielfach den Palmenzweig. Oft sind sie mit einem Mantel mit
Abb.101 schuppenartig gefehtem Innenmuster bekleidet (Vgl. die Tracht im Hirsauer Passionale). Die M ä r t y = r e r i n n e n tragen über einem engärmeligen Unter= gewand ein Obergewand mit weiten Ärmeln und ebenfalls die Märtyrerpalme und den Heiligenschein. Das Haar wird immer in langen (bis zu vier) Zöpfen getragen. Die Darstellung der weiblichen Heiligen findet sich in ähnlicher Form im Bereich der Salzburger Buchmalerei, z.B. im Sakramentar aus Millstadt (Demus, Antiphonar
Abb.102/103 S.27) oder bei den Jungfrauen in Hocheppan.

Die Jungfrau und Königin Edeltrud erhält als Attribut außerdem die Krone.

Die Ä b t i s s i n e n (Scholastika und Getrud von Nivelles) tragen einen Pelzmantel; Thais außerdem eine kalottenartige Kopfbedeckung (wie in Hocheppan). M a r i a , die im Legendar dreimal dargestellt ist, wird bekrönt, mit Heiligenschein, über die Schulter fallendem Kopftuch und weitem Mantel dargestellt.

Die A p o s t e l (Andreas, Petrus, Barnabas) tragen wie auch sonst üblich (Hirsau) antikisierendes Gewand.

Der R e k l u s e Simeon trägt die beneditkinische Ordenstracht, die seitlich mehrfach zugenähte Cuculle mit weiten Ärmeln und Kapuze.

Konstantin, der römische K a i s e r , trägt eine Krone sowie einen Mantel, in der Art wie ihn die Märtyrer tragen.